

Konsequenzen und ein kleiner Ausblick

Die im SS 2000 durchgeführte Alternativevaluierung der Hochschülerschaft hat einerseits TU Graz-intern für Diskussionen gesorgt, andererseits hat aber auch die Öffentlichkeit davon Notiz genommen (siehe Presseecho, unten). Was bleibt aber nun nach über einem Jahr Arbeit über? Wird sich etwas an der gesetzlich vorgesehenen Evaluierung ändern?

Eingangs sei gesagt, daß die Alternativevaluierung ein Erfolg war, sowohl was die Beteiligung als auch was die Reaktionen der „Betroffenen“ anbelangt. Nun wird aber hinterfragt werden müssen, wie es weitergeht. Hier nun die konkreten Ergebnisse der Diskussion:

Ankündigung des Vizerektors für Lehre, an der TU Graz einen Scanner zu kaufen, um die Auswertung der Fragebögen möglichst rasch zu erledigen. Hintergrund ist der effektive Zeitverlust, der entsteht,

wenn die Fragebögen zur ÖSTAT (<http://www.oestat.gv.at/indexde.htm>) nach Wien zur Auswertung gesendet werden. Dies sollte zumindest den Fristenlauf verkürzen.

Unsere Ideen und Erfahrungswerte (bzgl. Fragebögen, ...) werden in Zukunft in die gesetzlich vorgesehene Evaluierung einfließen. Dies betrifft einerseits die Gestaltung, die Schwerpunkte und auch die Art der Fragebögen (lehrveranstaltungsspezifisch statt „ein Fra-

gebogen für Vorlesung, Übung, Labor usw“).

Im Rahmen des TUGOnline wird es in Verbindung mit der Meldung zur Lehrveranstaltung möglich sein, direkt, d.h. auf elektronischer Basis, Lehrveranstaltungsbewertungen, also auch Evaluierungen vorzunehmen. Implementierungszeitraum ist das Jahr 2001.

Ebenfalls im direkten Zusammenhang mit der Alternativevaluierung stand der Beschluß in der letzten Senatsitzung im SS 2000, in dem eine Richtlinie zur Veröffentlichung der Evaluierungsergebnisse der Lehre beschlossen wurde.

<http://www.cis.TUGraz.at/senat/Richtlinien/27.htm>

Presseecho

Der Standard, 3. Oktober 2000
Beilage: Der Unistandardt

Schon bisher wurden die Lehrveranstaltungen an der TU Graz per Fragebogen evaluiert, erzählt Michael Hausenblas, Vorsitzender der ÖH der Technischen Universität Graz. „Doch die Ergebnisse waren dann teilweise erst zwei Jahre später abrufbar.“ Und das nur auf Institutsebene mit einem Standardfragebogen für alle Vorlesungen, Übungen und Seminare: „Als Student erfährt man, dass das Institut XY im Schnitt eigentlich eh ganz gut dasteht, bis auf zwei Professoren, mit denen nun Gespräche geführt würden.“ Dass es auch anders - transparenter und schneller - geht, wollte die ÖH Graz mit einer alternativen Evaluierung beweisen. In lehrveranstaltungsspezifischen Fragebögen konnten die 12000 TU-Graz-Studenten 170 Pflichtveranstaltungen des Sommersemesters

2000 beurteilen. Die 7500 eingelangten Fragebögen wurden in den Ferien ausgewertet und gehen nun online. Die Professoren konnten Stellungnahmen abgeben oder die Veröffentlichung verweigern - Letzteres „haben jedoch bisher erst drei getan“, sagt der ÖH-Vorsitzende. Denn: „Zwar hat keiner gesagt ‚Juhuu, darauf haben wir schon immer gewartet‘, aber dass Evaluierung sinnvoll ist, sehen doch fast alle ein.“ Er hofft, dass die einmalige ÖH-Aktion eine weitere Verbesserung der Evaluierung an seiner Uni initiiert. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich bereits damit. (wpl)

Kleine Zeitung, 31. Mai 2000
von Norbert Swoboda

Prüft die Prüfer. Ein uralter Slogan der Studenten, der nun an der Technischen Universität Leben erhält.

„Uns war die bisherige Art der Evaluierung zu gummimäßig“, drückt es Studentenchef Michael Hausenblas zurückhaltend aus. Vor allem stört die Studenten, dass die Ergebnisse der „offiziellen“ Evaluierung nicht ausreichend publiziert wurden.

In zahlreichen Sitzungen hat eine Arbeitsgruppe nun ein eigenes Modell erarbeitet: Mit Fragebögen will man in den kommenden Wochen flächendeckend die Reaktionen auf den Unterricht der Dozenten und Professoren bei den Studierenden einholen.

Die Hochschülerschaft arbeitet dabei mit offenem Visier: „Die Evaluierung erfolgt auf freiwilliger Basis“, betont Hausenblas. Klar ist aber, dass sich ein Lehrender schon sehr gute Gründe wird einfallen lassen müssen, wenn er sich einer Prüfung nicht stellen will. Denn

den Lehrenden wird zusätzlich entgegengekommen: Jeder Vortragende kann den Ablauf seiner Lehrveranstaltung auch selbst beurteilen. Konkret werden Pflichtveranstaltungen unter die Lupe genommen. Dabei gibt es die vier Kategorien Vorlesungen, Konstruktions-, Labor- und Rechenübungen.

Über den Sommer wird ausgewertet - das Ergebnis soll bis Oktober feststehen und im Internet sowie in einer Publikation veröffentlicht werden. Die Universitätsleitung hat sich der Aktion angeschlossen und wird finanziell das umfangreiche Projekt unterstützen.

Allerdings: Zumindest unmittelbar wird der zuständige Vizerektor für die Lehre, Professor Holger Neuwirth, auch mit schlechten Beurteilungen wenig anfangen können. Denn direkte Konsequenzen dienstrechtlicher Art sind nicht vorgesehen - das wurde Anfang April bei einer Senatssitzung bestätigt.

Stellungnahmen (auszug)

Prof. Dr. Helmut Hönig
Inst. f. Organische Chemie
 LVNr.: 541.083
 14. September

...danke für die sicher mühevoll Auswertung der Bögen, welche ich heute erhielt. Die Rückmeldungen stellen immer einen Gewinn dar, tun sogar gut, wenn sie so wie bei der o.a. LV durchwegs positiv ausfallen.

Eine Anmerkung zu einer auf der Hauptseite ganz unten angeführten Anmerkung: „Beinahe jede/r fünfte Studierende gibt an, daß es keine Sprechstunden gibt.“

Das ist richtig -aber wer den Betrieb bei uns kennt, weiss auch wieso: Sie StudentInnen können nämlich jederzeit vorsprechen! Das halte nicht nur ich so, sondern ich kenne es auch von einigen anderen KollegInnen. Es hindert zwar manchmal am konzentrierten Arbeiten, aber dann kann man ja: "Bitte nicht stören" oder ähnliches vor die Tür hängen. Passiert allerdings selten.

...

Andreas Trummer
Inst. f. Tragwerkslehre
 15. September

... Zuerst danke ich für die Initiative

und die Arbeit bei der Durchführung der Alternativevaluierung. Kommentar allgemein:

Im Vorfeld der Evaluierung war es trotz eingehender Diskussionen schwierig die Ziele dieser Aktion auszumachen und zu erfahren. Selbst das eine Ziel nämlich die Veröffentlichung der Ergebnisse war in seiner Durchführung nicht nachvollziehbar. Es wäre wichtig nachträglich diese Evaluierung mit der bisherigen zu vergleichen. Ich hoffe die ÖH der TU Graz nimmt noch einmal außer durch die Veröffentlichung der Daten und Kommentare zu der Alternativervaluierung Stellung.

...

O. Univ.-Prof.
Wolfgang Tutschke
Inst. f. Mathematik
Arbeitsgruppe D
 25. September

Sehr geehrte alternative Evaluierer! Zunächst möchte ich mich für die Übersendung der Auswertung bedanken. Als Stellungnahme möchte ich Ihnen nur den folgenden Hinweis senden:

Um den Studierenden eine stärkere aktive Teilnahme an den Übungen zu ermöglichen, besteht ab dem WS 2000/01 für meine Übungen zu „Analysis T3“ und zu „Ge-

wöhnliche Differentialgleichungen“ und ab dem SS 2001 auch für meine Übung zu „Partielle Differentialgleichungen“ die Möglichkeit, schriftlich gelöste Übungsaufgaben zur Korrektur durch Tutoren abzugeben. Eine Auswertung der Korrektur erfolgt dann in den Übungsstunden.

...

Dr. Norbert Bartelme
Abt. f. Mathematische Geodäsie und Geoinformatik
 26. September

... Ich befürworte Evaluierung von Lehrveranstaltungen. Ohne Zweifel können sie die Diskussion anregen, wie man das Lehrangebot grundsätzlich verbessern kann. Wenn einem Vortragenden der Spiegel vorgehalten wird, so entdeckt der Dinge, die bis dahin noch nicht in diesem Maße beachtet wurden. Allerdings nehme ich auch das Recht in Anspruch, zu den Kritikpunkten in derselben öffentlichen Art und Weise wie sie geäußert würden, Stellung zu nehmen. ... Ich selbst werde versuchen, aus den Antworten im Fragebogen, so unpräzise sie mir teilweise auch erscheinen mögen, Rückschlüsse zu ziehen, wie ich die Vorlesung verbessern kann.

...